

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der bessere Alltag“, „Wirtschaftliches Wissen für Alle“, „Unterhaltungsbeilage“. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Telegr. Abz.: Zeitung.  
Anzeigen werden die sechsgehaltene 3mm hohe (Netto) Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung ent sprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Abz., Datenwörter und Beleglieferung ausgeschlossen. Annahmehonorar für Offerten und Anstufung beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet. Zahlungen an Postkonten Frankfurt am Main Nr. 20771

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg.

Nr. 146

Dienstag, den 6. Dezember 1932

25. Jahrgang.

## Zusammentritt des Reichstags Vertagung der Regierungserklärung bis zum Januar?

### Neurath in Genf

Mit der Rückkehr des deutschen Außenministers von Neurath nach Genf hat der entscheidende Abschnitt der internationalen Botschaften über die Frage der deutschen Gleichberechtigung, von deren Lösung die Wiederteilnahme Deutschlands an den Abrüstungsverhandlungen und damit das Schicksal der Konferenz abhängt, begonnen.

Betrachtet man die Dinge vorurteilsfrei, dann muß man die Hoffnungen auf praktische Ergebnisse dieser neuen Aussprache von vornherein stark dämpfen. Trifft es zu, daß der französische Ministerpräsident Herriot noch am heutigen Dienstag oder doch am Mittwoch Genf wieder verlassen will, dann fehlt für entscheidende Beschlüsse schon die Zeit. Aber auch jachlich sieht es in Genf nicht günstig aus. Die alten Gegensätze bestehen in unverminderter Schärfe fort, und dazu sind mit dem Wiederaufleben der französisch-italienischen Flottenstreitfragen und mit der Präzisierung des alten japanischen Standpunkts in „neuen“ Vorschlägen neue aufgetaucht.

Zu allem hat der französische Ministerpräsident Herriot in den in den letzten Tagen geführten Vorbereitungen sich wieder auf den Standpunkt gestellt, die deutsche Gleichberechtigung könne zwar das Ziel der Abrüstungskonferenz sein, nicht aber eine Vorbedingung. Herriot müßte Deutschland also zu, an den Abrüstungsverhandlungen wieder teilzunehmen in der Hoffnung, daß schließlich doch nach irgendeiner Lösung der Gleichberechtigungsfrage gefunden werden wird, nachdem zuvor Frankreichs Zustimmung mit neuen Sicherheitsgarantien erkaufte worden ist!

Verpflichtet Herriot sich von einer solchen Methode wirklich Erfolg? Deutschland fordert, wenn es Gleichberechtigung verlangt, kein Geschenk, sondern die Reichsregierung vertritt dabei lediglich die rechtlichen Ansprüche Deutschlands, wie sie damit begründet sind, daß selbst nach den Bestimmungen des graulichen Diktats von Versailles die deutsche Entwaffnung die Einleitung einer allgemeinen Abrüstung bilden sollte. Und damit scheitert die Frage der deutschen Gleichberechtigung als Kompensationsobjekt aus, weil man schließlich die nachträgliche Erfüllung eines Vertrages sich nicht gut bezahlen lassen kann.

Nun hat man zwar außerhalb des französischen Lagers wiederholt Worte des Verständnisses für die deutsche Forderung hören können, leider krank die Stellungnahme vielfach daran, daß man von der vorbehaltlosen Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung eine „Aufzählung“ befürchtet und deshalb Deutschland möglichst nur „Angebotungen“ gefastet möchte. Weiterhin ist es zu beauern, daß die amerikanische Abordnung in der Gleichberechtigung nur eine „europäische“ Frage erblickt, die die Vereinigten Staaten streng genommen nichts angeht. Tatsächlich ist aber die Wiederherstellung der Rechtsgleichheit in Europa eine Schicksalsfrage der gesamten Zivilisation.

Wie denken sich nun die Minister den Ausweg aus dieser verfahren Situation? Nach dem „Echo de Paris“ soll Macdonald neuerdings daran denken, Deutschland die Gleichberechtigung nur bedingt zu bewilligen. D. h. während Deutschland gegenwärtig seine Rückkehr nach Genf von der Anerkennung seines Anspruchs auf Gleichberechtigung abhängig gemacht hat und Frankreich dabei verparrt, über die Gleichberechtigung nur im Zusammenhang mit der Frage der Sicherheitsgarantien verhandeln zu können, will Macdonald — die Richtigkeit der französischen Darstellung vorausgesetzt — über die Gleichberechtigung Deutschlands vorweg verhandeln, wogegen die französische Regierung zur Zurücknahme ihrer Zustimmung berechtigt sein soll, wenn sie die erwarteten Sicherheitsgarantien später nicht erlangen sollte.

Das wäre eine Lösung der Gleichberechtigungsfrage unter Vorbehalt, also immerhin eine wichtige Lösung. Weitere Vermittlungsvorschläge erwartet man von dem Führer der amerikanischen Abrüstungsdelegation, Norman Davis. Habe Norman Davis ursprünglich, so berichtet „Echo de Paris“, Frankreich vorgeschlagen, Deutschland sofort die Gleichberechtigung zu bewilligen, wogegen die Abrüstung der Großmächte um zwei oder drei Jahre hinausgeschoben werden sollte, damit in der Zwischenzeit das Sicherheitsproblem erörtert werden könne, dann habe der Widerstand von französischer Seite inzwischen Davis zu folgendem Kompromißvorschlag veranlaßt: in einem 2. oder 3. Akt kommen die bisher erzielten Konferenzergebnisse zu registrieren und ab dann für drei Jahre die eigentlichen Konferenzarbeiten einer ständigen Abrüstungskommission zu übertragen und ihr auch die Behandlung der Sicherheits- und Gleichberechtigungsproblems zu überlassen. Wenn diese Kommission die ihr gestellten Aufgaben erfüllt habe, wäre eine neue allgemeine Konferenz einzuberufen.

Eine Ueberbrückung der Gegensätze ist von diesem Vorschlag nicht zu erhoffen, vielmehr ist er zu sehr darauf abgestellt, die Schwierigkeiten, die man jetzt nicht beheben kann, zu vertagen. Es geht aber nicht an, daß Deutschland nun weitere Jahre auf die Erfüllung seiner Lebensnotwendigkeiten wartet und die anderen Regierungen die Lösung der Schwierigkeiten statt von ihrer Entschlußkraft von der Zeit erwarten! Genf sollte daher weniger nach einer Vertagung Ausschau halten, dafür aber alle Kraft darauf verwenden, endlich Klarheit zu schaffen.

Ist dieses Bestreben ohnehin in Genf nicht sonderlich stark entwickelt, dann gilt das für die augenblickliche Lage in verstärktem Maße. Einmal gilt gegenwärtig in Paris und London die Hauptfrage der Kriegsschuldenfrage, zum anderen ist die Aktivität der amerikanischen Delegation dadurch beeinträchtigt, daß Hoovers Amtszeit sich ihrem Ende nähert, während der neue Präsident der Vereinigten Staaten Roosevelt die Regierungsmassnahmen noch nicht politisch beeinflussen kann. So glaubt denn auch das Präsidium der Abrüstungskonferenz sich mindestens auf eine Vertagung der Konferenz bis nach Ostern vorbereiten zu müssen.

Mag nun ohne die Übernahme der amerikanischen Regierung durch Roosevelt in den großen Fragen der eigentlichen Abrüstung Entscheidendes nicht geschehen können, so gilt das doch nicht für die Frage der deutschen Gleichberechtigung. Hier sind Entscheidungen längst reif. Oder glaubt jemand im Ernst, Deutschland könne an einem Abrüstungsvertrag mitarbeiten, der in der Hauptfrage Bestimmungen enthalte, die für Deutschland keine Geltung haben, weil Deutschland weiterhin in den Mißständen des Versailles-Diktatvertrages unterworfen ist?

Und damit ist die Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung tatsächlich die Vorbedingung einer erfolgreichen Konferenzarbeit!

### Eröffnung des Reichstags

Termin der Regierungserklärung noch ungewiß.

— Berlin, 6. Dezember.

Der neu gewählte Reichstag tritt heute nachmittags zu seiner ersten Sitzung zusammen. Nach hergebrachter Sitte finden zuvor im Berliner Dom und in der Heiligskathedrale Gottesdienste für die Mitglieder der Reichsregierung, des Reichsrats und des Reichstags, statt. Der Reichspräsident hat seine Vereidigung an dem Gottesdienst im Dom zugelassen. Da die Parteien gebeten worden waren, bei Anberaumung ihrer Sitzungen die erforderliche Rücksichtnahme auf den Gottesdienst zu nehmen, traten die meisten Fraktionen bereits am Montag zu ihren ersten Sitzungen zusammen. Als erste Fraktion veranlaßte sich am Vormittag die Zentrumsfraktion, die sich vor allem mit sozialen Fragen beschäftigte und außerdem die Frage der Präsidentschaftswahl erörterte. Zu gleicher Zeit tagte die Gruppe des Christlich-Soz. Volksdienstes. Die SPD. und die deutsche nationale Fraktion hielten ihre Sitzungen nachmittags ab. Die nationalsozialistische Fraktion war am Abend ins Präsidienhaus einberufen worden, wo Adolf Hitler, der nach Abschlus der thüringischen Wahlkampfes am Sonntag in Berlin eingetroffen war, die neuen Reichstagsabgeordneten der NSDAP. begrüßte. Die anderen Fraktionen sind für den heutigen Dienstag einberufen worden.

Das Kabinett wird im Laufe des Vormittags seine erste geschäftliche Sitzung abhalten, um die programmatische Erklärung festzulegen, die vor dem Reichstag abgegeben werden soll. Weiter den Termin für die Regierungserklärung hat sich Reichsminister von Schleicher mit dem Reichspräsidenten Göring in Verbindung gesetzt. Bisher ist in Aussicht genommen, daß der Reichstag durch den Alterspräsidenten, den nationalsozialistischen Abgeordneten General Eismann, formal eröffnet wird und am Mittwoch, in der zweiten Sitzung, die Wahl des Präsidiums vornimmt. Da die Nationalsozialisten trotz des Verlustes von 34 Sitzen die stärkste Fraktion geblieben sind, wird Göring zweifellos wieder zum Präsidenten gewählt werden. Auch in der übrigen Zusammensetzung des Präsidiums wird sich kaum etwas ändern, falls sich die Sozialdemokraten nicht entschließen, den Anspruch der stärksten Fraktion anzuerkennen. Nach der Konstituierung wird wahrscheinlich eine Vertagung des Reichstags erfolgen. Der genaue Zeitpunkt der Regierungserklärung steht noch nicht fest. Er wird vom Präsidenten im Einvernehmen mit dem Vizepräsidenten bestimmt werden.

Der störungslose Verlauf der heutigen Reichstagsitzung scheint sichergestellt zu sein. Die Kommunisten haben zwar Dringlichkeitsanträge gegen die Regierung angekündigt, doch wird aus der Volleramm-

lung des Reichstags bestimmt Widerspruch erhoben werden, so daß die kommunistischen Anträge — Mißtrauensanträge und Anträge auf Auflösung der Rotverordnungen — nicht zur Beratung kommen werden. Wie verlautet, vertreten die Nationalsozialisten die Parole, in der Eröffnungsitzung nichts zu unternehmen, was die Gegner fördern oder unterstützen könne. Dabei hört man, daß eine eventuelle kürzere Vertagung des Reichstags bis zum 10. Januar durchaus denkbar erscheine unter der Voraussetzung, daß etwa auf dem Gebiet der politischen Immunität die neue Reichsregierung Entgegenkommen zeige, vor allem gegenüber den durch die Sondergerichte auf Grund der Terror-Rotverordnung Verurteilten.

### Papen verabschiedet sich

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Montag den Reichsminister Dr. Syrup vereidigt. Da sämtliche übrigen Minister bereits Mitglieder des vorigen Kabinetts waren, ist für sie eine neuerliche Vereidigung nicht erforderlich.

### Die Einigung Warmbold-Braun

Eine amtliche Mitteilung darüber, auf welcher Grundlage die Einigung zwischen Reichswirtschaftsminister Warmbold und Reichsernährungsminister von Braun erfolgt ist, ist nicht ausgegeben worden.

Die zuverlässig verlautet, geht die Einigung dahin, daß man den für notwendig erachteten Schutz der Landwirtschaft weniger auf dem Wege der Kontingente, als vielmehr auf handels- und sozialpolitischem Wege erreichen will.

Da Anfang nächsten Jahres verschiedene Handelsverträge ablaufen, hat man die Möglichkeit, diesen Weg zu beschreiten, ohne auf handelspolitische Bindungen Rücksicht nehmen zu müssen. Unter Umständen können für die kurze Frist bis zum Ablauf dieser Handelsverträge zwischen Kontingente in Frage, um Voreindeckungen mit bestimmten Waren unmöglich zu machen.

### Die Thüringer Wahlen

Erheblich schwächere Wahlbeteiligung.

— Weimar, 6. Dezember.

Die Neuwahlen, die am Sonntag in sämtlichen Gemeinden und Landkreisen Thüringens stattgefunden haben, wiesen eine wesentlich schwächere Wahlbeteiligung als die Reichstagswahl am 6. November auf. Anfolgedessen sind naturgemäß fast alle Parteien Rückgänge an Stimmen festzustellen. Darüber hinaus ist auf Grund vorläufiger Berechnung ein absoluter Stimmenrückgang bei den Nationalsozialisten zu registrieren. Die Sozialdemokraten haben, von einzelnen mittleren Städten abgesehen, wo größere Verluste zu verzeichnen waren, im allgemeinen ihre Stimmenzahl behauptet, während die Kommunisten fast auf der ganzen Linie Erfolge verzeichnen können. Das Zentrum, das in Thüringen eine besondere Rolle nicht spielt, hat wesentliche Veränderungen nicht aufzuweisen. Bemerkenswert ist, daß der Thüringer Landbund besonders in einigen Landstädten gegenüber den letzten Reichstagswahlen bedeutend aufhellen konnte. Bei den Bürgerlichen, die zum großen Teil Einheitslisten zur Wahl vorgelegt hatten, sind die Verschiebungen des Stimmenverhältnisses nicht so leicht zu kontrollieren. Nach sorgfältigen Abschätzungen neigt man aber auch hier dazu, von einer gewissen Stärkung zu sprechen.

### Bürgerliche Mehrheit in den Städten.

Auf Grund der Stadtwahlsergebnisse aus den zehn größten Thüringer Städten ist festzustellen, daß in den weitaus meisten Fällen die bürgerliche Mehrheit geblieben ist. In zwei Fällen, nämlich in Gera und in Greiz, hat sich die bisherige Linksmehrheit in eine bürgerliche Mehrheit verwandelt. Bedeulich die Stadt Altenburg zeigt unter den genannten zehn Städten nach wie vor eine Linksmehrheit.

Aus den bisher vorliegenden Ergebnissen der Wahlen für die Kreisräte der 16 Thüringischen Landkreise, die gleichzeitig mit den Stadtwahlen erfolgten, geht herab, daß die bisherige bürgerliche Mehrheit, die ihre Stütze im Landbund und in der NSDAP. hatte, wiederum in allen endgültig vorliegenden Ergebnissen überwiegen vorhanden ist. Das Bild hat sich jedoch meistens zugunsten der NSDAP. verschoben, während der Landbund gegenüber dem vor vier Jahren erfolgten Wahlgang an Macht eingebüßt hat. Die linken bürgerlichen Gruppen haben durch Zersplitterung



oder Stimmenhimmel gelitten. Die Deutschnationalen sind nur vereinzelt selbständig aufgetreten. Auf der linken Seite sieht man in den Städten eine Stärkung der Kommunisten auf Kosten der Sozialdemokraten.

## Forderungen des DSV

Stellungnahme zur Regierungsneubildung. — Ein Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Verwaltung und Aufsichtsrat des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes (DSHV) nahmen in einer gemeinsamen Sitzung Stellung zur Umbildung des Reichskabinetts. Es wurde zum Ausdruck gebracht, wenn die neue Reichsregierung das Vertrauen der nationalen Angestellten gewinnen wolle, dann müsse sie die neue Lohn- und Arbeitsverordnungen vom 5. September sowie die Blanko-Lohn- und Arbeitsverordnungen vom 4. September beilegen. Ohne dieses Vertrauen könne die wichtigste Aufgabe des Augenblicks, die Arbeitsbeschaffung, nicht mit Aussicht auf Erfolg angepackt werden. Der Reichsregierung wurden vom DSV folgende Forderungen gestellt:

### Vorschläge zur Arbeitsbeschaffung

und Kreditausweitung unterbreitet werden. In diesem Programm heißt es u. a., daß eine bewußte gezielte Kreditausweitung im Lande sei, die Wiederbelebung der Wirtschaft zu beschleunigen. Der DSV schlägt zum Zwecke einer solchen Kreditausweitung folgende Maßnahmen vor:

1. Der Reichsbankdienst ist so lange zu senken, bis wieder in großen Ausmaßen Handelswechsel an die Reichsbank herangebracht werden.
2. Die einmal geschaffenen Steuergutscheine sind zum Zwecke ihrer finanziellen Verwertung dauernd in der Höhe des Parikandes zu halten.
3. Es ist notwendig, bestimmte Wertpapiergruppen als Deckung für einen erweiterten Notenumlauf auszuweisen. Der Ankauf solcher Wertpapiere soll weiter die Wirkung haben, den Kauf der festverzinslichen Wertpapiere zu heben, d. h. also, zur Herabdrückung des Zinsfußes in Deutschland beizutragen. Solche Wertpapiere sind insbesondere Reichs-, Länder- und Gemeindefinanzen sowie Pfandbriefe. Die Einführung solcher Wertpapiere als berechnete unmittelbare oder mittelbare Anlage von Notendankmitteln würde sehr bald neue private und öffentliche Emissionen ermöglichen.
4. Für die Lebensgegarung ist das System der Notendeckung durch Finanzwechsel noch fortzuführen.

## Das neue Kabinett

— Berlin, 5. Dezember.

Amstich wird mitgeteilt: Reichspräsident von Hindenburg hat den Reichsminister General der Infanterie a. D. v. v. Schleichner zum Reichskanzler ernannt und ihn bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichswehrministers beauftragt. Reichskanzler von Schleicher ist gleichzeitig für die Geltungsdauer der Verordnung vom 20. 7. 1932 zum Reichskommissar für das Land Preußen bestellt worden.

Auf Vorschlag des Reichskanzlers ernannte der Reichspräsident den bisherigen Reichsminister ohne Geschäftsbereich Dr. Braack zum Reichsminister des Innern.

den Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst Geh. Regierungsrat Dr. Srup zum Reichsarbeitsminister;

ferner bestellte der Reichspräsident auf Vorschlag des Reichskanzlers den Reichsminister Freiherrn von Neurath in seinem Amte als Reichsminister des Auswärtigen.

den Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk als Reichsminister der Finanzen,

den Reichsminister Dr. Gürtner als Reichsminister der Justiz,

den Reichsminister Freiherr von Elth-Rüvenach als Reichspost- und Reichsverkehrsminister,

den Reichsminister Dr. Warmbold als Reichswirtschaftsminister,

den Reichsminister Freiherrn von Braun als Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

WOLFGANG MARKEN:

## KARL der Kleine

HERBES-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(17. Fortsetzung.)

„Wiedersehen, Jungs! Holt euch die Meisterschaft!“ Und schon schlangelt sich Karl durch die Massen, was gar nicht leicht ist.

„Noch ein bißchen zusammenbleiben!“ bittet der Torwart. „Sis er draußen in Sicherheit ist.“

Der Aufforderung folgt das umstehende Publikum sehr gern.

Karl treibt bereits im Strome der Menschen. Er besilzt mit anderen ruhig an den wartenden Kriminalbeamten und Schupos am Ausgang vorbei. Keiner erkennt ihn.

Erstlich ist er aus dem Trubel heraus.

Sucht nach einem Auto. Erwischt endlich ein leeres, da tritt ein Schupo auf ihn zu und fragt: „Erlauben Sie mal, kommt das wirklich 5-1?“

„Ganz genau, Herr Wachmeister.“ ruft Karl, steigt in die Türe und gibt Auftrag: „Wohn!“

Der Polizeileutnant wird unruhig. Es dauert ihm zu lange. Er läßt zwanzig Beamte antreten und befiehlt: „Den Platz räumen!“

Die Beamten kommen dem Befehl nach und sind erfreut, daß das Publikum so willig folgt. Das schadenfrohe Grinsen vieler macht sie aber stäubig.

Die Fußballmannschaft Bolle wird von der Polizei umstellt.

„Wo ist Herr von Grobe?“ fragt Oberwachmeister Kattel.

„Wo ist Grobe? Ja, wo ist er?“ fragen sich die Bolle-Leute schelmisch sehr erstaunt.

Nirgends zu finden!

Die Polizisten bekommen rote Köpfe, der Polizeileutnant ist außer sich.

„Ja, zum Donnerwetter, er kann doch nicht vom Erdboden verschwinden sein!“ tobt er. „Sie müssen doch wissen, wo er hin ist!“

sowie den Reichsminister Dr. Popph als Reichsminister ohne Geschäftsbereich.

Außerdem ernannte der Reichspräsident den Präsidenten des Deutschen Landgemeindeförderungsausschusses a. D. Dr. Gereke zum Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung.

Die amtliche Mitteilung enthält einige bemerkenswerte Einzelheiten. Da ist zunächst die Nummer zu streichen, daß Reichskanzler von Schleicher nicht zum Reichswehrminister wiedervernommen sondern „bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichswehrministers beauftragt“ worden ist. Der Reichspräsident hat die von ihm gewählte Form für die Leitung des Reichswehrministeriums offenbar vor allem deshalb vorgezogen, weil er Wert darauf legt, die Führung der Reichswehr möglichst von der Politik frei zu halten, in die General von Schleicher als Chef des Kabinetts natürlich stärker hineingezogen ist. Die „Beauftragung bis auf weiteres“ läßt den Reichspräsidenten alle Möglichkeiten offen, um seine Entscheidung über die endgültige Belegung des Reichswehrministeriums in fortwährender Überlegung zu treffen. In absehbarer Zeit freilich erwartet man in unterrichtlichen Kreisen noch keine Veränderung für das Wehrministerium.

Ferner ist in der amtlichen Mitteilung interessant, daß die Bestellung des neuen Reichskanzlers zum Reichskommissar für das Land Preußen mit dem Vermerk versehen wird, „für die Dauer der Verordnung vom 20. 7. 1932“. Darin kommt wohl zum Ausdruck, daß die Verordnung keineswegs etwas Unabänderliches ist.

Sie hat ja von vornherein auch mehr eine Art Ubergangscharakter gehabt. Am ganzen läßt sich also noch dem oben Gefagten feststellen, daß das neue Kabinett in erster Linie auf die Lösung der großen wirtschaftlichen Aufgaben abgestellt ist, und die innenpolitischen Dinge, die in den letzten Monaten zu scharfen Kämpfen geführt haben, dahinter zurücktreten.

Die starke Betonung der wirtschaftlichen Aufgaben kommt übrigens auch in der Schaffung des Amtes eines Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung zum Ausdruck.

Schließlich ist noch darauf hinzuweisen, daß in der Wiederernennung des bisherigen Außenministers der Wille zur Kontinuität der Außenpolitik erkennbar ist. In der Tat ist die Fortführung der bisherigen Außenpolitik ja aus den ganzen Zusammenhängen heraus auch nur natürlich.

### Reichsarbeitsminister Dr. Srup

Der neue Reichsarbeitsminister Friedrich Srup wurde am 9. Oktober 1881 in Böhmen (Hannover) geboren. Nach Besuch des Realgymnasiums in Hannover und bestandener Reifeprüfung studierte er zunächst Maschinenbau und machte das Diplomingenieurexamen. Dann studierte er Jura, promovierte zum Doktor juris, wurde Referendar in der preussischen Gewerbeaufsichtsverwaltung, später Gewerberat und im Jahre 1918 Vortragender Rat und Geheimer Regierungsrat im preussischen Handelsministerium. Nach einer vorübergehenden Beurlaubung zum Demobilisationsministerium erfolgte 1919 sein Eintritt in den Reichsdienst, in dem er seit 1920 als Präsident der Reichsarbeitsverwaltung, seit 1927 als Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung tätig ist. Am 16. Juli 1932 wurde Dr. Srup alsdann noch zum Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst ernannt.

### Reichskommissar Dr. Gereke

Dr. Gereke, der das neu geschaffene Amt eines Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung übernimmt, wurde 1893 auf Rittergut Gruna (Kreis Delitzsch) geboren. Er studierte Rechts- und Staatswissenschaften und kam dann zur Regierung in Potsdam als Regierungsassessor. Als Kriegsfreiwilliger trat er bei Ausbruch des Weltkrieges in das Heer ein. Im Laufe des Krieges wurde er mehrfach schwer verwundet. Im April 1919 wurde er zum Landrat seines Heimatkreises Torgau gewählt, betätigte sich leidend politisch und trat 1919 als deutschnationaler Abgeordneter in den Provinziallandtag der Provinz Sachsen ein. Wegen seiner nationalsozialistischen Gesinnung wurde er trotz heftigen Widerpruches der ganzen Kreisbevölkerung nach drei Jahren seiner Stellung entbunden und an die Regierung Hannover versetzt. Er nahm jedoch daraufhin seinen Abschied und widmete sich der Berufstätigkeit seines Gutes. Dem Reichstag gehörte Dr. Gereke von 1924 bis 1928 als Mitglied der deutschnationalen Fraktion an. Im Juli 1929 schloß sich Dr. Gereke der Christlich-Sozialen Bauern- und

„Was denn, was denn!“ sagt der Torwart ruhig. „Bei der ufferege Publium, da kann einer nicht uff den anderen aufpassen. Ausseht es die Goldunge sicher, ganz sicher! Der kann‘ Sie sich man wohl denken!“

Karls Vater steht mit einem glücklichen Lachen vor den Kabinen und empfängt seine Leute.

Jedem drückt er die Hand. Dann fragt er: „Wo ist Karl?“

„Keine Ahnung, Herr von Grobe!“ antwortet Torwart Taps so laut, daß es der Polizeileutnant hören muß. Leise fügt er hinzu: „Alles in Ordnung, üba alle Verlet!“

Der Polizeileutnant drängt an Grobe heran.

„Sie sind für Ihren Sohn verantwortlich!“ sagt er hitzig.

„Bin ich! Natürlich bin ich das!“ lacht Grobe. „Aber der Bengel scheint getürmt zu sein. Keine Feindschaft deswegen, Herr Leutnant, das müssen Sie sich aber sagen, daß Sie den Jungen hier nicht bekommen.“

„Das ist unerhöhl! Das verschlechtert die Lage Ihres Sohnes aber sehr!“

„Das wird sich finden! Ich habe die Ehre, Herr Fringsheim. Mein nächster Baldau lese ich Sie mir mal an.“

Grobe geht zu seinen Leuten, die sich in den Kabinen anfeiden und dann im Mannschaftraum verlämmeln.

„Jungens, geliebt hat ihr wie die Götter.“ lobt er sie, und alle strahlen über das ganze Gesicht. „Ich hab’s doch gewußt! Ihr seid doch alleamt den Nero, wie ihn letzten eine andere Fußballmannschaft hat. Ihr werdet jetzt ohne Karl kämpfen müssen, aber ich will den Damm halten, daß ihr trotzdem die Meisterschaft, und wenn’s nur die Berliner in diesem Jahre ist, schafft.“

„Was wird mit Karl?“ fragt Zimmermann.

„Karl hat keine Lust, sich für einen anderen einsperren zu lassen. Wir alle wissen, daß er keine Schuld hat. Die Sache wird sich bestimmt auflären, und dann kommt er zurück. Er macht eine kleine Sommerreise in die Welt! Doch jetzt macht euch fertig, Jungens. Ihr seid heute alle meine Gäste. Ein kleines Festmahl wartet schon auf euch.“

Die Tür geht auf.

Bater Bolle stürzt freudestrahlend herein.

„Herzli! hurra! hurra! hipp hurra!“

Jungens, id bin vor Freude und Uffregung bald jesterben! Anrecht hab ich’s den Engländern gezeigt, der ihr den Zunder vofest! Id jratuliere!“

Dem Torwart drückt er zuerst die Hand.

Landvolkspartei an. Als Vorstehender des Deutschen Landgemeindeförderungsausschusses wurde Dr. Gereke im Juni 1928 in den Reichswirtschaftsrat berufen.

## Bullerjahn freigesprochen

Wegen Mangels an Beweisen.

— Leipzig, 5. Dezember.

Nachdem den ganzen Monat November über verhandelt worden war, verurteilte Senatspräsident Dr. Büniger als Vorsitzender des vierten Straßsenats des Reichsgerichts folgendes Urteil im Wiederaufnahmeverfahren Bullerjahn:

„Der Angeklagte, Oberlagerverwalter Walter Bullerjahn, wird unter Aufhebung des Urteils des vierten Straßsenats des Reichsgerichts vom 11. Dezember 1925 aus Mangel an Beweisen freigesprochen. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.“

Unter den Zuhörern bemerkte man insbesondere eine große Anzahl von Mitgliedern des Reichsgerichts. Ein großes Polizeiaufgebot sorgte für Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung sowohl im dichtbesetzten Verhandlungssaal wie auch auf dem Platz vor dem Reichsgericht, auf dem sich große Mengen Neugieriger versammelt hatten.

In Begründung der Freisprechung erklärte Senatspräsident Dr. Büniger in erster Linie: „Die Freisprechung mangels ausreichenden Beweises gelte. Der Angeklagte bleibt in nicht unerheblichem Maße verdächtig.“ Nach der Urteilsverkündung ertönte die im Zuschauerraum sitzende Mutter Bullerjahns einen Zusammenbruch; sie mußte von dem Bruder des Angeklagten hinausgeführt werden.

## Die Genfer Konferenz

Aussprache Macdonald — Neurath.

— Genf, 6. Dezember.

Die Genfer „Abrüstungsgelände“ sind jetzt in das entscheidende Stadium eingetreten. Am Montagvormittag fand zunächst am Sitz der englischen Abordnung eine Dreimächte-Konferenz statt, bei der Macdonald und der englische Außenminister Sir John Simon mit dem amerikanischen Delegierten Norman Davis und dem französischen Ministerpräsidenten Herriot sowie seinem Kriegsminister Paul-Boncour zusammentrafen. Die Sitzung galt der deutschen Gleichberechtigungsforderung und damit dem Schicksal der Abrüstungskonferenz.

Die Beratung wurde durch ein gemeinsames Frühstück unterbrochen, das der Präsident der Abrüstungskonferenz, hender von der Konferenzteilnehmern gab. Die Senation dieses Frühstücks war das Zusammenreffen — das erste — zwischen den ehemaligen Partei- und Kabinettsmitgliedern Macdonald und hender von. Der englische Ministerpräsident und der englische Konferenzpräsident redeten einander etwas mürrisch die Hand und wechselten ein paar Worte.

Für Montagabend hatte Macdonald eine erste Unterredung mit dem deutschen Außenminister von Neurath erbehalten.

## Erleichterung für England?

Die Schuldenfrage vor dem Kongreß.

— Washington, 6. Dezember.

Der amerikanische Bundeskongreß, dessen Gesetzgebungsperiode am 4. März nächsten Jahres abläuft, ist jetzt zu seinem letzten Tagungsabschnitt zusammengetreten. Im Mittelpunkt des politischen Interesses steht natürlich die Schuldenfrage. Der Kongreß vertritt ganz allgemein die Ansicht, es bleibe den Schuldnerstaaten nur die Wahl zwischen Zahlung oder Erklärung ihrer Zahlungsunfähigkeit.

Der Präsident ist aber nach Ansicht höchst zuständiger Kreise entschlossen, wenigstens für England eine Erleichterung der Zahlungsverpflichtung zu erlangen.

Andererseits verläutet, daß Hoover durch Vermittlung des Londoner Botenführers Mellon die Ansichten der englischen Regierung darüber kennenzulernen wünscht, welcher Zahlungsmodus vorgeschlagen werde, durch den eine allzu heftige Störung auf dem Devisenmarkt vermieden werden könnte.

„Wir jratulieren Sie noch, Herr Bolle, zu die jroßartige Mannschaf.“

Bolle klopf ihm lachend auf die Schulter, er muß sehr herausgelassen.

„Is gut, mein lieber Taps! Sie kriegen alle een paar Tage Urlaub mehrl! Sawoll, kriegen Sie!“

Tausende warten draußen noch auf die Bolle-Mannschaf.

Als sie erscheint, wird sie im Triumph zum Wagen getragen.

Joseph sitzt am Steuer des großen Transportautos und winkt den Siegern entgegen.

„Ham was jut gemacht, Joseph?“ fragt ihn der „Lahme“.

„Alabonnet!“ lobt der alte Chausseur.

Der Wagen rollt ab.

Aufregung auf dem Polizeipräsidium.

Eben ist die Nachricht eingetroffen: Karl von Große entkommen!

Der Polizeirat ist wütend. Er ruft eine Reihe Beamter zu sich und gibt ihnen Instruktionen.

„Grobe wird jetzt sicher versuchen, Deutschland zu verlassen. Haben Sie alle angeordneten Maßnahmen schon getroffen?“

„Sawohl, Herr Rat!“ meldet Kriminalkommissar Lampe.

„Sämtliche Polizeistationen in Deutschland, alle Seefähigen, sind verständigt. Scharfe Ueberwachung wird durchgeführt.“

„Und die Kontrolle der Landstraßen? Es besteht die Möglichkeit, daß ein Versuch gemacht wird, mit dem Auto zu flüchten.“

„Sie haben bereits gestern Order gegeben, Herr Rat. Diese Maßnahme wird ebenfalls streng gehandhabt.“

„Wir müssen den Ausreißer unter allen Umständen bekommen! Es wäre ja sehr blamabel für uns, wenn er entweichen sollte.“ gestand der Polizeirat.

Karl sitzt bei Fräulein von Collenhouge und erzählt ihr von dem überlegenen Sieg über die Engländer und von seinem Entkommen.

„Ganz einfach ging das!“ schließt er. „Wie der Wind waren meine Freunde und dann das Publikum da, die waren meine Freunde und dann das Publikum da, die waren meine Freunde.“

Polizei herantonte. Das Umziehen dauerte nur wenige Augenblicke. Dann raus! (Fortsetzung folgt.)

Spangen  
We  
Wie die  
mit und R  
hülle, so d  
siten belond  
der Grippe.  
jentlich ver  
in dielem  
Grippe wied  
enden, denn  
wie viel von  
breitung wi  
Meist  
wenn auch  
Krankheitsan  
stellungen  
schen und m  
kragt zu Rate  
kann bleiben  
Wiederbrebre  
verständlich  
Grippe; ob j  
fest zu entfe  
Der einz  
einer Ertran  
der wichtigst  
flüge schlie  
naber Verlich  
von ihm mini  
daß der Kra  
menkel oder  
vom Kranken  
zu halten und  
Unmöglie Bel  
tern. Ein 2  
gibt es trotz  
einzeln seine  
noch dadurch  
Schlaf, körpe  
Reidung und  
gepaßte zwe  
Wer die  
umzuweichen  
dern dürfte  
Krankheit wi  
X Glü  
Melhachis-  
1. Dezember  
bis Gluckwun-  
schen nach E  
bahren Verkeh  
50 Kopf für  
verkeh 75 M  
und Fernverke  
auf einem Tis  
die Gebühr un  
an deutsche E  
deutschen Reie  
Mindestlag.  
Gebühr bis zu  
Auskunft über  
anfallen.  
X Die  
anstaltet am  
Zhea Spange  
Solist und 2  
einige genügt  
retenden Rik  
gymnasiums  
krieneren mit  
muster mit  
Worte und b  
tonte, daß di  
helle und zu  
nimmt wäre  
Militärsymph  
in wietungsb  
Solisten verb  
W. Reichard  
Schubenberg  
von Weber.  
die Romange  
benieß Otto  
jugendliche G  
Holl Spanger  
Pianist W.  
Bisabdi und  
schliche Leis  
phonie von  
wirkung des  
abgerundete  
Schüler Han  
gelichte die  
der Papa G  
wie die Ju  
Zio von V  
folgten wirtl  
daß alle, De  
(Cello) und  
Schülerin R  
Schilten des  
grebe (Geige  
ich zur Welt  
die häufigste  
den Gesamte  
leine „Song



Zauggenberg, den 6. Dezember 1932

Alle die Erfahrung gelehrt hat, besteht aus zwei Theilen: Krantheit und Gesundheit. Krantheit besteht aus bestimmten Jahren, in denen sie häufig auftritt. Das gilt namentlich von Grippe. Zwar sind wir im vergangenen Jahr von ihr verschont geblieben, es sieht aber noch dahin, ob in diesem Winter ebenso kein wird. Falls jedoch die Grippe wiederkommt, dann soll sie uns wenigstens gestiftet werden, denn durch zweckmäßiges Verhalten vermögen wir von ihrem Schrecken zu nehmen und ihrer Weiterverbreitung entgegenzutreten.

Wess beginnt die Grippe als ein scheinbar harmloser, auch gewöhnlich mit Fieber und Frost verbundener Infektionstatar. Sobald wir in der jetzigen Zeit diese Infektionssymptome bemerken, sollten wir zunächst ins Bett gehen und mindestens beim Ausreten von Fieber sofort den Arzt zu Rate ziehen. Gerade die leichteren Fälle, die unternommen bleiben oder verheimlicht werden, sind geeignet, der Ausbreitung der Krankheit Vorstich zu leisten. Selbstverständlich ist nicht jede fieberhafte Erkrankung gleich eine Grippe; ob sie es ist, das vermag im allgemeinen nur der Arzt zu entscheiden.

Der einzelne Patient sich und seine Umgebung wirksam vor Erkrankung an Grippe vor allem durch die Beachtung wichtigsten Grundregeln vorbeugender Gesundheitsvorsorge schützen. Zu diesen gehört die Vermeidung allzu enger Berührung mit dem Kranken und ein Abstandshalten von ihm mindestens um Armlänge. Man lorge ferner dafür, der Kranke beim Husten und Niesen sein Gesicht abzuwenden oder sich ein Taschentuch vor den Mund hält. Alle Gegenstände benutzten Gläser und Tringefäße sind gelondert und nach erfolgter Benutzung sorgfältig zu reinigen. Die tägliche Besuche halte man von jedem Erkrankten möglichst fern. Ein Vorbeugungsmittel mit zuverlässiger Wirktur ist trotz aller Anpreisungen nicht, wohl aber wird der einzelne seine persönliche Empfindlichkeit gegen die Krankheit dadurch stärken können, daß er für ausreichende körperliche Bewegung im Freien in angemessener Weise und für eine den wirtschaftlichen Verhältnissen anstehende zweckmäßige Ernährung Sorge trägt.

Wer diese Ratschläge in geeigneter Weise in die Tat umsetzen weiß, braucht keine Grippeangst zu haben, sondern dürfte sowohl als möglich gerüstet sein, falls diese Krankheit wiederkommen sollte.

**Glückwunschtelegramme.** Zum bevorstehenden  
 und Neujahresfesten werden in der Zeit vom 14.  
 umber bis zum 6. Januar ebenfalls in den Vorjahren  
 Glückwunschtelegramme besonderer Art zu ermäßigten  
 en nach dem In- und Auslande zugelassen. Im deut-  
 Verkehr sind für ein Drücktelegramm bis zu 10 Wörtern  
 Rpfr. für ein Telegramm von gleicher Länge im Fern-  
 r 75 Rpfr. zu entrichten; jedes weitere Wort im Fern-  
 Fernverkehr wird mit 5 Rpfr. berechnet. Bei Zustellung  
 einem künstlerisch ausgeführten Schmuckblatt erhöht sich  
 Gebühr um 1 RM. Für Glückwunschtelegramme  
 deutsche Schiffe in See über Küstenfunkstellen des  
 schen Reichspost beträgt die Wertgebühr 40 Rpfr. ohne  
 undsfahr. Im Verkehr mit dem Auslande wird eine  
 nder bis zur halben Höhe der Regelsätze erhoben. —  
 stunkt über alles Nähere bei den Post- und Telegraphen-  
 alten.

X Die Musikalische Abendunterhaltung ver-  
kalt am 3. Dezember unter Leitung von Fräulein  
Spangenberg, Klavierlehrerin und Herrn Otto Gossel,  
Dirigent bereiteten dem zahlreichen Publikum,  
genügende Stunden, auf die auch die jungen aufer-  
enden Künstler, bestehend aus Schülern des Wilhelm-  
stifts und der Derczallschule von Rassel, sowie die  
anderen mitwirkenden Schüler, als auch einige Berufs-  
künstler mit Glanzleistung zurückblicken können. Die ein-  
zelne und das Aufagen übernahm ein Schüler und be-  
steht, daß die Recitantin im Dienst der Kunst sich  
und zugleich der Reinertrag für die Winterhilfe be-  
stimmt wäre und einen guten Zweck verfolgte. J. Haydn's  
Sinfonie unter Leitung von Otto Gossel eröffnete  
die Aufführungsspoole die Reihen der Vortragsfolge. Als  
Kisten verdienen besonders hervorgehoben zu werden:  
Reichard-Emlke, vom Kasseler Staatstheater, Albert  
Lagberg mit seinem Fagottsolo in den Variationen  
Weber. Dann spielte Otto Gossel technisch sehr gut  
Romance-Fürzr. bcl. von W. Elzebach (Klavier), hier-  
auf ließ Otto Gossel sein künstlerisches Können. Der noch  
unbekannte Geiger Josef Spangenberg, (Schüler von Herrn Kri-  
stian Spangenberg.) Oberprimaner G. Mund (Cello), am Klavier  
mit W. Elzebach erfreuten mit einer Passionale von  
Alardi und einem Trio von L. Meyer, und zeigten be-  
sondere Leistungen. Im zweiten Teil bot die Kinder-  
musik von J. Haydn, Dirigent O. Gossel, unter Mit-  
wirkung des Schulorchesters d. W. u. v. d. N. eine  
erleubte Leistung. In seiner paderborn Form sprach  
Herr Hans Pfütz das Vorwort, das die Entfesslung  
bedeutete dieser Symphonie gemütvoll wiedergab. Selbst  
Papst Heynd würdevoll gefeuert haben, hätte er gesehen,  
daß die Jungens freudig seine Sacken spielten. Das  
so von Beethoven und der Franz Tanz von Beyerl.  
den wirklich gutes Können. Mit Recht kann man sagen,  
alle, Hans Pfütz, (Geige) Oberprimaner G. Mund  
und dennoch so kleine Pianist H. Waldheim, sowie die  
Herrn Renate Breiding (Klavier) zusammen mit den  
Schülern des W. C., Rubi Arand (Geige) Geh. Feig-  
ner (Geige) Geh. Mund (Cello) gute Leistungen treff-  
zur Geltung brachten. Leider beeinträchtigte die un-  
günstige Stellung des übermäßig „temperierten Klaviers“  
Gefamteinbruck. Herr Breiding sang ganz reizend  
„Sonas“, mit diesen begann dann der moderne Theat.

Den Schluß des Programms übernahm wiederum das Orchester mit exakter Wiedergabe des Polonaises „Im weißen Rössel“ von Benigni die Gesamtleitung des Abends mitschig abrundend. Herr Gewerkelehrer Koch dankte in Vertretung des leider verhinderten Bürgermeisters im Namen der Stadt, der Zeitung und den Mitspielenden jungen Kräften.

\* General Freiherr von Schöck f. In München starb im Alter von 84 Jahren General a. D. Carl Freiherr von Schöck auf Schönsfeld nach kurzer schwerer Krankheit. General Schöck ist geborener Bayer und nahm als Leutnant an den Feldjügen 1866 und 1870 teil. 1899 bis 1901 stand er an der Spitze des 2. Schwerns Reiterregiments in Landshut. 1901 wurde er in die Generalität ernannt. Von 1903 bis 1905 war er Stadtkommandant von München.

• Drei Falschmünzer verhaftet. In einer Bäckerei in Wittenfeld kaufte der Fahndungserziehler Alwin Brode Backwaren und bezahlte sie mit einem Zweimarkstück. Als das Geldstück wurde von Geschäftsführer als falsch erkannt. Er wurde verhaftet. Bei der sofort vorgenommenen Durchsichtigung wurde bel Brode zur Anfertigung von Falschgeld verwandtes Material vorgefunden. Als Mittäter nannte Brode den Dreher Rudi Schönhauer und den Maschinenflosser Helmut Merquin. Schönhauer wurde bereits dabei abgefangt, als er zu Hause mit einer von Brode angefertigten Form Falschgeld anfertigen wollte. Die drei Verhafteten liegen im Alter von 18 bis 20 Jahren.

\* Sich selbst mit einem Kopierstift die Augen ausge-  
stochen. Der ehemalige Fremdenlegionär Bernhard Meh-  
ring aus Elberfeld, der von mehreren Staatsanwaltschaften  
gejagt und in Minden festgenommen wurde, hat sich als  
Untersuchungsgefangener einen Kopierstift in beide Augen  
gebohrt. Die Verletzungen Mehring's sind so schwer, daß  
er beide Augen verlieren wird.

\* 100 Jahre alt. In Mägeln vollendete Frau  
Christiane verw. Grubbe ihr 100. Lebensjahr. Frau Grubbe  
beging ihren Geburtstag im Kreise von Töchtern, Söhnen,  
Enkeln und Urenkeln. Ihr Mann, der Tischlerobermeister  
Grubbe starb als 85-Jähriger im Jahre 1916.

\* Fünf Arbeiter durch Benzingase getötet. Im Bergwerk Hölzchen bei Oedenburg wurden fünf Arbeiter bei der Reinigung des Grubenbrunnens durch Benzingase getötet. Die Brunnenanlage wurde durch einen Benzingaseleak, dessen Ursache das Unglück verursachten.

\* **Verkehrsunfall bei Graz.** — Drei Tote. Bei Begau unweit Graz ereignete sich im dichten Nebel ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Fuhrwerk. Drei Personen wurden getötet.

— Leipzig, 6. Dezember.

Vor dem Vierten Straßentheater des Reichserzbischofs begann der Prozeß gegen den fahnenunfer-Unteroffizier Karl Overberg, dem zur Last gelegt wird, im Juni 1931 während seiner Ausbildung an der Dresdener Infanterie-Schule kommunistische Ideen unter seinen Kameraden propagiert zu haben. Ferner soll er den örtlichen kommunistischen Stellen angeboten haben, Propaganda in der Reichswehr zu treiben. Zur Verhandlung find mehrere Sadpferstänbige und 37 Zeugen geladen. Der Prozeß wird sich voraussichtlich die ganze Woche über hinziehen.

13 Verletzte.

— H a m b o r g , 6. Dezember.

An der Hamborn-Oberhauener Grenze kam es in der Nähe von Holten zu schweren Zusammenstößen zwischen etwa 200 Nationalsozialisten, die sich auf dem Wege zu einer Wehrparade befanden, und 150 Reichsbannermitgliedern, die davon zurückkehrten. Die Gegner gingen mit Steinen und Hiebaffen aufeinander los, auch wurden Schüsse abgefeuert.

Wie die Polizei mitteilte, mußten sieben Reichsbannerleute ins Krankenhaus gebracht werden. Von den Nationalsozialisten sind sechs verletzt worden. Eine polizeiliche Durchsuchung der Teilnehmer nach Waffen blieb ergebnislos. Zwecks Klärung des Sachverhalts wurden drei Führer der Nationalsozialisten und drei der Reichsbannerleute vorläufig festgenommen.

— Trier, 6. Dezem

Der große Einbruch-Diebstahl im Fridolin-Münster in Säckingen (Baden), wo in der Nacht vom 23. Oktober in diebstahlreichen Gegenständen im Wert von etwa 1 Million Mark gestohlen worden waren, hat eine Aufklärung gefunden. Diebstahlsverdächtige verdächtigt gemacht hatte. Ruffen namens Federow, der sich durch häufige Auslandsreisen und große Ausgaben verdächtig gemacht hatte. Nach der Verhaftung wurde festgestellt, daß der Russe einer internationalen Bande angehört, die den Einbruch in das Fridolin-Münster ausgeführt hat.

Die gestohlenen Werthgegenstände mit einem Tagewort von einer Million Mark — u. a. ist ein kostbares Mithrasgemälde aus römischen Städten verkauft und inzwischen größtentheils wieder herbeigeschafft worden. Im Fortgang der Ermittlungen wurden dann ein Franzose und ein Belgier verhaftet sowie zwei auf dem Hochwald wohnende Personen. Mehrere Verhaftungen stehen bevor. Höchstwahrscheinlich hat die Bande auch andere Kirchen- und Museums-Diebstähle ausgeführt.

— Washington, 6. Dezember

In Durchführung des neuen Hungermarshes sind die ersten laufend demonstrierenden in Washington angelangt. Sie wurden sofort von einer Polizeiabteilung in ein abgelegenes Waldgelände geleitet und aufgefordert, dort zu bleiben. Einer der radikal eingestellten Führer soll erklärt haben, daß sie das Kongreßgebäude stürmen würden, wenn man ihre Forderungen nicht anhöre, und wenn Hoover gegen sie Truppen einseife, so werde es ein Blutbad geben. In der Umgebung der Bundeshauptstadt sind 10 000 Nationalgarbisten und Seesoldaten zusammengezogen. Auch die Polizei und die Feuerwehr hat Maßnahmen getroffen.

25-Jahresfeier des Vereins ostpreussischer Zeitungverleger.

3010469. 6. Dezember.

Am Rahmen seines 25jährigen Jubiläums veranstaltet der Verein stiftungsreicher Zeitungverleger in Adalgers eine eindrucksvolle Grenzlandkundgebung. An der Kundgebung nahmen fast alle dem Verein angehörenden Zeitungverleger teil sowie die Spitzen der Behörden und zahlreiche Führer des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens. Die Preisurkunde mit der Festansprache des Vereinsvorsitzenden Dr. Holz eröffnete.

Oberräsident Dr. Aulrich überbrachte die Kunde des Friedens mit Ostpreußen und führte danach aus, in Ostpreußen habe Herr von Gagl und seine Anhänger, in Ostpreußen habe das Wort Grenzland einen traglichen Beifall. Kein anderes deutsches Land könne das, was Ostpreußen vor vierzig Jahren über sich ergehen lassen mußte: die räumliche Trennung vom Mutterlande! Niemals kann die berufslose Bevölkerung dieses Landes flacker umreifen werden als durch die Feststellung. „Datum geht heute“, so betonte der Oberräsident weiter. „meine Bitte an die jährlichen Vertreter der deutschen Zeitungsleiter und der deutschen Presse aus dem Reich immer wieder, mit uns der öffentlichen Meinung das Gefühl zu schärfen für die nationalen Notwendigkeiten in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht, die sich aus dieser Sonderlage nicht nur für uns, sondern auch für das ganze deutsche Vaterland ergeben.“

[illegible]

Nach der Verlesung des Glückwunschtelegramms der Reichspräsidenten von Hindenburg schloß die Kundgebung mit dem gemeinsam gesungenen Deutschlandlied.

— M ü n c h e n , 6. Dezember.

Der Schriftsteller Gustav Meyrink ist im 65. Lebensjahr in seiner Wohnung in Sternberg gestorben. Er war schon seit längerer Zeit leidend. Meyrink, der am 19. Januar 1868 in Wien geboren wurde, ist besonders durch seinen Roman "Der Golem" bekanntgeworden.

Beginn der Gerichtsverhandlung. — Justi widerruft sein  
Beifändnis.

— B ö r l i k , 6. Dezember.

Vor dem Schwurgericht Görlitz begann der mit großer Spannung erwartete Prozeß gegen den 35jährigen Schuhmacher Just aus Klein-Partsch. Just wird zur Last gelegt, in Neu-Petershain im Januar 1930 und in Klein-Partsch im September 1932 seine Ehefrau Emma, geborene Kamps, den Arbeiter Christian Groba, dessen Ehefrau Anna, geborene Türke, dessen Sohn Richard Groba und den Auszügler Matthias Türke durch Gift ermordet zu haben.

Just ist das achte von elf Kindern des Berginvaliden  
und Schuhmachermeisters Friedrich Just in Groß-Dolchen  
und arbeitete als Schuhmacher in der Berkstatt seines Va-  
ters. Er ist bereits mehrere Male wegen schweren Dieb-  
stahls, Fahrraddiebstahls und Körperverletzung vorbestraft.  
Zu der Verhandlung sind 32 Zeugen und 12 Sachverständi-  
ge geladen.

Die Sensation des ersten Verhandlungstages war der Widerruf des von dem Angeklagten früher abgelegten Geständnisses. Nunmehr behauptet Just, in allen fünf Fällen handele es sich um „Selbstmord“, was er bisher in „Interesse der Toten“ vertwiegen habe.

Schuldenzahlungen im Verhältnis zu den Rüftungsausgaben.

Der frühere Staatssekretär Colby tritt mit einem neuen Vorschlag zur Lösung des Kriegsschuldenproblems an die Öffentlichkeit.

Er schlägt vor, daß die Schuldnerstaaten Jahresabhlungen zur Tilgung ihrer Schulden leisten, deren Ausmaß je in Proportion zu den Ausgaben befindet, die die betreffenden Staaten im Jahre 1932 für Heeres- und Marinezwecke aufwenden. Außerdem befürwortet er eine Finanzoperation in Gestalt der Ausgabe internationaler Obligationen, an der nicht nur sämtliche Schuldnerstaaten, sondern auch Deutschland beteiligt sein sollen.

Eine Spezialkultur des Kamdichts oder des Bärhorns ist bei Zichorienanbau im Braunschweigischen und Magdeburgischen bereits seit 1780 herum mit dem planmäßigen Anbau der Zichorei begangen. Die Zichorei ist ein Wurzelkraut und verlangt die Anpflanzung Zickhaken des Bodens für den Rüben- und Getreideanbau. Ist die Zichorei eine hervorragende Vorpflanze. Sie vermehrt in der Fruchtfolge die Kematoden des Zuckerribens daraus. Der Zichorienanbau liefert noch unmittelbar und mittelbar die Kamdichtkraft. Das Kraut stellt ein gutes Blutreinigungsmittel dar. Die hauptsächlichste Verwertung liegt aber in der Verwendung der Wurzel, woraus das Zichorienmehl gewonnen wurde. Eine erste Arbeit zur Verarbeitung der Zichorienwurzel ist im Ende des 18. Jahrhunderts entworfen und hat sich in dem die Verarbeitung der Zichorei zu einem Kaffee-Gezack, dem Kaffeezackmittel planmäßig herausgebildet, und veranlaßt die Zichorien in der Bevölkerung großer Beliebtheit wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften. In nahrungsgewöhnlichen Instituten wurde in längerer Zeit hergestellt, das die Zichorei einen günstigen Einfluss auf die Verdauung und die gewöhnliche Verdrängung der Darmfäulnis ausübte. Die Erdenalkaliele enthält 7—8 Proz. Stickstoff, 2,2—2,5 Proz. Zucker, 47—48 Proz. Asche, einen unbedeutenden Bitterstoff und Spuren von Geblölz. Die Gichtmangelbesserung des Kaffees durch Zichorienanbau wird geboten. Volkswirtschaftlich wäre es zu begünstigen, wenn die Zichorienanbau ausgeteilt werden könnte.





Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute mittag 1/12 Uhr nach kurzem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Bäckermeister**

# Georg Kerste

im Alter von 70 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an:

Lisa Kerste

Wilh. Kerste u. Frau Liesel geb. Sinning

Heinrich Kerste u. Frau Minna geb. Stöhr

Gottfried Kerste

Emil Appelt u. Frau Dora geb. Stebert

u. 6 Enkelkinder.

Spangenberg, den 4. Dezember 1932.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7. Dezember nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause (Neustadt 22) aus statt.

## Nachruf.

Am 4. Dezember verschied unser Mitglied und Kamerad

## Georg Kerste

Der Verstorbene war lange Jahre Mitglied unseres Vereins und war er uns ein guter, lieber Kamerad.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Spangenberg, den 6. Dezember 1932.

Kriegerverein Spangenberg.

Zur Beerdigung am Mittwoch Nachmittag versammeln sich die Mitglieder 2<sup>40</sup> Uhr am Marktplatz. Vollzähliges Erscheinen ist Ehrenpflicht.

Der Vorstand.

## Wegen Trauerfall

bleibt mein Geschäft von Mittwoch Mittag an geschlossen

Heinrich Kerste.

Ia, frische Bücklinge,  
Kieler Sprotten,  
Lachsheringe

**Karl Bender.**

## Für 5 Groschen Glück

durch ein Los der

Arbeiter-

Wohlfahrt-

Weihnachts-

Lotterie

Gewinne im Werte von 450.000 Mk

Los 50 Pfennig.

zu haben im

**Hess. Lebensmittelhaus**



## T. V. „FROHER MUT“ SPANGENBERG

Sonnabend, den 10. Dez. abends 8<sup>1/2</sup> Uhr

## Monatsversammlung

Tagesordnung:

1. Bericht über Genußtag.
2. Weihnachtsvergügen.
3. Vereins-Abendunterhaltung.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bratlingen, Marzipan, Lebkuchen,  
Nüsse, Confekt billig  
**H. Mohr.**

## KAUFEN SIE

sämtliche KLEINEISENWAREN von A-Z wie:

Anwärfe  
Bänder  
Chubbvorhangschlösser  
Drahtspanner  
Einlochecken  
Fallen  
Gartengeräte  
Hämmer  
Jäheböcken  
Kaffeemühlen  
Löffelkolben  
Mauerkellen  
Nothaken  
Ofenrohrhänge  
Pfannen  
Quasten  
Riegel  
Schaufeln  
Türriegel  
Unterlegscheiben  
Vogelrollen  
Werkzeuge  
X-Hacken  
Zangen  
u. s. w.

NUR BEI

**GEORG KLEIN, EISENWAREN  
SPANGENBERG**

Sie genießen billige Preise

**Inserieren bringt Gewinn!**

## Todesanzeige.

Heute entschlief nach längerem, schweren Leiden im ehrwürdigen Alter von 88 Jahren mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber, herzenguter Vater, Großvater, Urgroßvater, und Schwiegervater der

Schneidermeister

## Ludwig Nöding

Ein sanfter Tod erlöste ihn von seinen Schmerzen.

In tiefer Trauer zugleich im Namen aller Hinterbliebenen  
**Frau Marie Nöding**  
geb. Simon

Spangenberg, den 5. 12. 1932.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. Dezember nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier 7/8 Uhr im Trauerhause.

Mittwoch früh:



Ia, Schellfische,  
Fisch-Filet,  
Bücklinge,  
Sprotten  
Lachs  
Sardellen,  
H. Mohr.

## Alle Backzutaten

zur Weihnachtsbäckerei bringe ich nochmals in Empfehlung:

Feinste Weizenmehle  
Kartoffelmehl  
Weizenin,  
Guslin,  
Citronat,  
Orangeade,  
Schokoladenstreusel,  
Bunzlucker,  
Hagelzucker,  
Backöle,  
Citronen, Mandel,  
Rum, Arac Aroma.

Kunsthonig,  
reinen Bienenhonig,  
Syrup,  
Mandeln,  
Haselnußkerne,  
feinste Sullaninen,  
Corinthen,  
Pottasche,  
Cardamom,  
Ingwer,  
Honigkuchengewürz,  
Anis

**Karl Bender.**

**Chorverein**  
"Liedertänzer"

Kleinkaliber

Schützenverein.

Heute Abend pünktlich

8<sup>1/2</sup> Uhr

**Versammlung**

Wegen der Wichtigkeit der Versammlung ist vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Der Vorstand.

**Donnerstag Abend**  
1/29 Uhr

**Gesangstunde**

Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

## Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 8. Decemb. vormittags 12 Uhr sollen in  
**Spangenberg**  
(Zusammenkunft im Ratskeller.)

- 1 Kleiderschrank
- 1 Seinenischschrank
- 1 Nähmaschine
- 1 Zentrifuge

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Messungen den 6. 12. 1932.

Hoffmann, Obergerichtsvollz.

## Gesangverein

"Liedertafel"

Donnerstag nachmittags 4<sup>30</sup>

Zusammenkunft Ratskeller betr. Beerdigung des Ehrenmitgliedes L. Nöding.

Vollz. Erscheinen ist Ehrenpflicht.

Der Vorstand.

## Klipp's Kaffee

stets frisch

**H. Mohr.**

## Alte Kernseife

H. Mohr.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, Abends 4<sup>30</sup> Uhr: Adventsandacht in der Stadtkirche Pfarrer Dr. Bachmann.